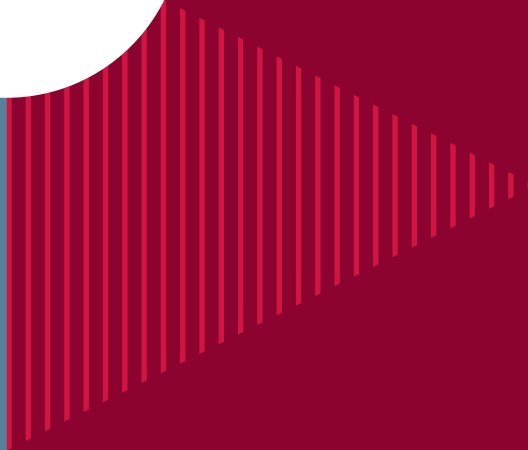




|| PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE ||

JAHRESBERICHT 2024/2025



Das Bildmotto dieses Jahresberichts nimmt die Jahreslosung 2025 auf:

„PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE“

Dabei geht es nicht um starre Dogmen oder vorschnelle Urteile, sondern um Orientierung, Reflexion und die bewusste Entscheidung für Qualität und Werte.

Darum, in einer komplexer werdenden Welt den richtigen Kurs zu bestimmen.

Als verlässliches Werkzeug dient hierbei: **Der Kompass.**

Der Kompass ist hierbei eine wunderbare Hilfe – klar und unmissverständlich zeigt er die Richtung an und hilft uns, die Orientierung nicht zu verlieren. Jede und jeder von uns kann ihn nutzen, um den eigenen Standort zu bestimmen und neue Wege mutig einzuschlagen.

Im vorliegenden Jahresbericht blicken wir auf die vergangenen 24 Monate zurück.

Wir haben für Sie die wichtigsten Meilensteine und Highlights unserer Arbeit zusammengetragen und zeigen, wo wir erfolgreich Kurs gehalten haben.

Wir laden Sie ein, uns auf diesem Rückblick zu begleiten:

**DER KOMPASS WEIST DEN WEG –
FOLGEN SIE MIT UNS DEM KURS DORTHIN, WO DAS GUTE LIEGT.**

II PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE II

1. Thessalonicher 5, 21

JAHRESBERICHT 2024/2025



INHALT

6	VORWORT der Vorsitzenden des Stiftungsrates
7	VORWORT der Stiftsvorsteherin
8	DIE STIFTUNG IM PORTRÄT
9	ORGANIGRAMM
10	BERICHT DES VORSTANDES
12	FUNDRAISING
16	EHRENAMT
18	GEMEINWESEN
20	KIRCHENGEMEINDE
22	KIRCHENMUSIK
24	WICHERN-KOLLEG
26	SCHWESTERN- UND BRÜDERSCHAFT
28	LENA – LEBENDIGE NACHBARSCHAFT
30	GELÄNDEGEFLÜSTER
32	LAGEBERICHT
38	IMPRESSUM

II PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE II

1. Thessalonicher 5, 21

6



VORWORT DER VORSITZENDEN DES STIFTUNGSRATES

Auch eine alte und traditionsreiche Stiftung ist ständig gefordert zu überprüfen, ob sie weiter auf dem richtigen Weg ist. Entspricht ihr Wirken tatsächlich noch dem Stiftungswillen, die Liebe Gottes in Taten der Nächstenliebe zu den Menschen zu bringen?

In unseren Zeiten verändert sich vieles so schnell, da kann sich niemand allein auf gemachten Erfahrungen ausruhen. „Prüft alles“ heißt es in der Jahreslösung von 2025 und das bedeutet nichts anderes, als sich aktuell mit offenem Blick umzuschauen und immer neu zu prüfen: ist es noch gut so, wie wir es machen? Oder müssen wir andere Wege gehen? Aber wie entscheiden, welches das Gute ist?

Auf dem Titel sehen wir einen Kompass. Ich erinnere mich noch genau, wie ich mit 10 Jahren einen Kompass geschenkt bekam und mich riesig über ihn gefreut habe. Nur habe ich dann schnell gemerkt, dass ich gar nicht richtig mit ihm umgehen konnte als Kind mitten in der Großstadt Frankfurt. Heute benutzen wir nur noch selten einen Kompass, aber vom inneren Kompass ist oft die Rede. Kein Wunder in dieser unüberschaubaren Welt. Aber auch für den Gebrauch des inneren Kompasses benötigen wir Unterstützung.

Und die kann man jeden Tag in der Gemeinschaft, gerade der geistlichen Gemeinschaft des Johannesstiftes finden. Die Nadel des inneren Kompasses zeigt uns die Himmelsrichtung, weniger des meteorologischen Himmels, eher des göttlichen Himmels, von dem uns die Bibel erzählt. Vom Himmel, der über allen aufgeht und für alle Menschen und Geschöpfe da ist. Gemeinsam glauben und dem nachspüren, was es heißt, die Liebe Gottes heute aktuell sinnvoll umzusetzen, darum geht es.

Meinen alten Kompass habe ich immer noch, bei den Pfadfindern habe ich dann gelernt mit ihm umzugehen. Heute bin ich immer wieder fasziniert davon, wie intensiv sich dieser orientierungssuchende Geist auf dem Stiftsgelände und darüber hinaus in all der Arbeit des Johannesstiftes widerspiegelt. Und am besten spürt man das, wenn man die Geschichten aufnimmt, die es Tag für Tag von der wertvollen Arbeit im Stift zu erzählen gibt.

Lassen Sie Ihren inneren Kompass inspirieren von diesem Jahresbericht – von der Zuwendung, Zuversicht und Freude, die aus ihm spricht.

Ihre Ulrike Trautwein,
Vorsitzende des Stiftungsrates
des Evangelischen Johannesstiftes

II HALTUNG? DANN GEH DOCH ZUR STIFTUNG! II



7

Unter diesem bewusst provokanten Motto begrüßten wir 2025 unsere Gäste zum Jahresempfang.

Es ist ein zentrales Anliegen der Stiftung unter den gesellschaftlichen Veränderungen der Gegenwart, Haltung auf Basis christlicher Werte zu leben und weiterzugeben. Wachsende Nöte wie z.B. Einsamkeit, Radikalisierung oder die Einschränkung des Rechts auf Teilhabe sind die zentralen Themen der Stiftung.

Die wertebasierte Haltung soll im Johannesstift erkennbar sein.

Sie macht sich fest an sechs Begriffen:

Vertrauen

Das Johannesstift ist das Zuhause von rund 1.500 Menschen mit und ohne Assistenzbedarf.

Sie vertrauen darauf, dass das Gelände ein sicherer Wohnort bleibt, sich stets weiterentwickelt, zukunftsfähig bleibt mit dem Blick auf seine Geschichte.

Die Stiftung versteht sich als vertrauensvolles Bindeglied zwischen Mieter*innen, den Geschäftsbereichen der Johannesstift Diakonie auf dem Gelände, Gästen und Unterstützer*innen.

Optimismus

Mitarbeitende, Bewohner*innen, Ehrenamtliche und Besucher*innen sind durch ihren Glauben von einer Hoffnung getragen, die sich positiv auf die Atmosphäre im Johannesstift auswirkt.

Respekt

Beste Beispiele für Respekt und respektvollen Umgang miteinander sind die vie-

len inklusiven Feste und Aktivitäten. Es wird darauf geachtet, dass dabei die unterschiedlichsten Bedarfe akzeptiert und berücksichtigt werden.

Wahrheit

Wahrheit bedeutet für uns Offenheit und Transparenz. Die direkte Kommunikation ist eines der wichtigsten Werkzeuge der Wahrheit.

Kontinuität

Die diakonische Ausrichtung der Arbeit auf dem Gelände ist Basis und konstante Grundlage für die sich ständig weiterentwickelnden Aufgaben der Stiftung.

Toleranz

Toleranz bedeutet, alle miteinzubeziehen. Daher arbeitet die Stiftung eng und erfolgreich mit der Jugendhilfe, Pflege und Wohnen und Proclusio zusammen.

Die Stiftung versucht, durch vielfältige Angebote Teilnehmende von klein auf mit der Vielfalt menschlichen Lebens in Kontakt zu bringen.

In diesem Jahresbericht finden Sie Beispiele und Belege, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen der Stiftung die Begriffe in ihrer täglichen Arbeit beherzigen und umsetzen.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen und freue mich über Ihre Resonanz.

Anne Hanhörster

Ihre Anne Hanhörster,
Stiftsvorsteherin des Evangelischen
Johannesstifts

VORWORT DER
STIFTSVORSTEHERIN

DIE STIFTUNG IM PORTRÄT

Die Stiftung Evangelisches Johannesstift wurde am 25.04.1858 von Johann Hinrich Wichern gegründet. Er hat ihr mit dem Stiftungszweck und der Satzung den Auftrag gegeben, sich den Menschen zuzuwenden und ihnen durch Erziehung, Bildung und Pflege die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Stiftung bewahrt diesen Auftrag und

entwickelt ihn zeitgemäß weiter. Sie trägt ihn in die Gesellschaft mit den weit über die Grenzen Berlins bekannten Stiftsfesten und ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit.

Ein vierköpfiger Vorstand unter dem Vorsitz der Stiftsvorsteherin leitet die Stiftung. Der Stiftungsrat beaufsichtigt seine Arbeit.

VORSTAND

Pfarrerinnen Anne Hanhörster

Stiftsvorsteherin

Andreas Mörsberger

Prof. Dr. Lutz Fritsche

Christoph Dürdöth

DER STIFTUNGSRAT

Pfarrerinnen Ulrike Trautwein

Generalsuperintendentin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz i.R.

Günther van de Loo

Diakon und Diplom-Sozialarbeiter

Professorin Katrin Androschin

Hochschulprofessorin und Markenberaterin

Simone Ehm

Studienleiterin der Evangelischen Akademie zu Berlin

Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt

Vorstandsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft AG i.R.

Prof. Dr. Bernd Schlüter

Rechtsanwalt

Dr. Ursula Schoen

Direktorin Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Ulrich Seelemann

Juristischer Direktor Evangelische Wittenbergstiftung i.R.

Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Torsten Zugehör

Oberbürgermeister Lutherstadt Wittenberg

BERATENDES MITGLIED

Claudia Dorn-Jarchow

Älteste, Schwestern- und Bruderschaft

Prof. Dr. Bertram Schirr

Ausbildungskordinator Wichern-Kolleg



Stiftungsrat und Vorstand am 18.06.2026:
hintere Reihe v.l.

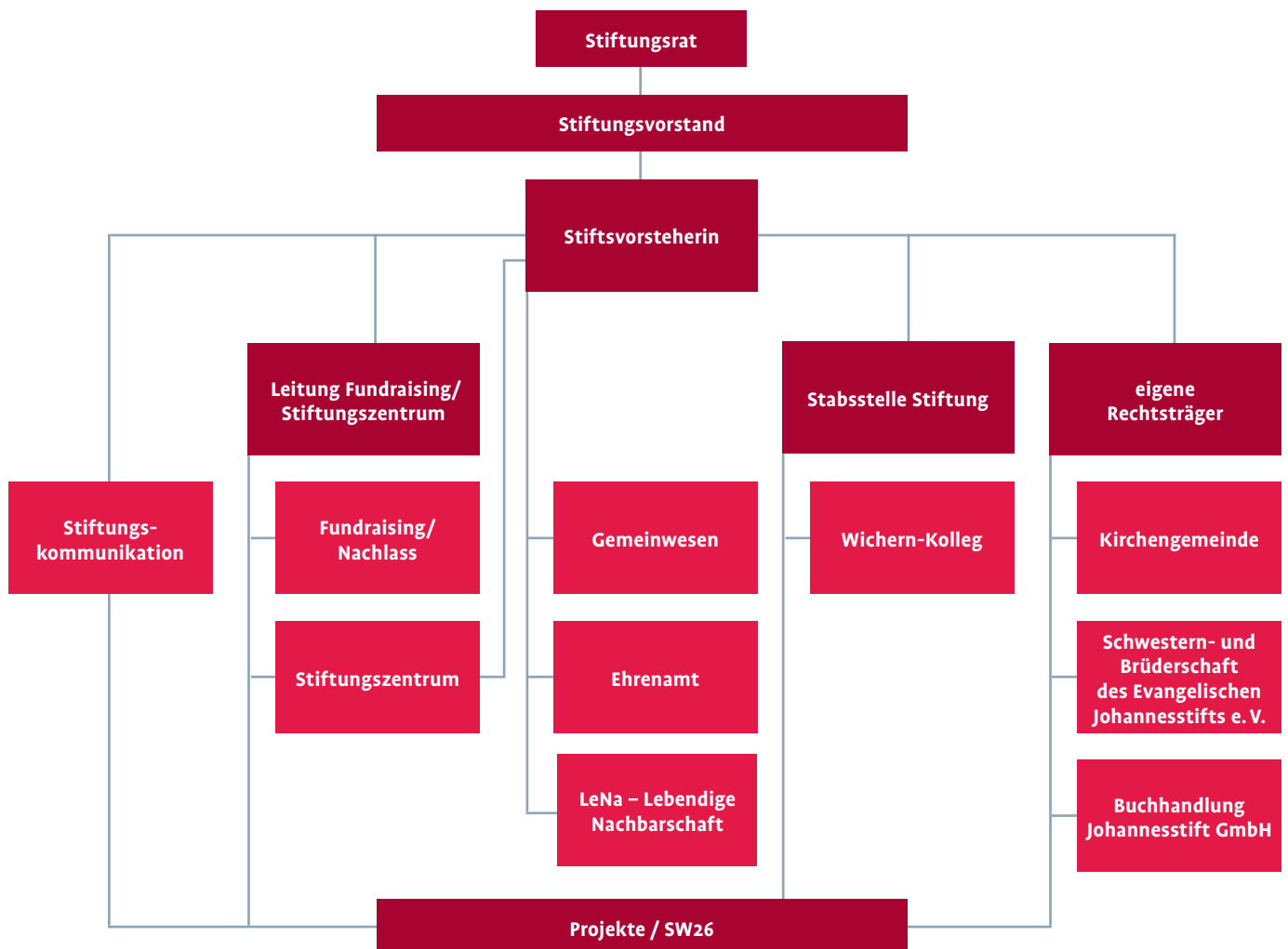
Prof. Dr. Bertram Schirr, Diakon Günther van de Loo, Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt, Torsten Zugehör, Andreas Mörsberger, Prof. Dr. Bernd Schlüter, Ulrich Seelemann

Vordere Reihe v.l.

Prof. Dr. Lutz Fritsche, Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch, Pfarrerin Anne Hanhörster, Pfarrerin Ulrike Trautwein, Simone Ehm, Diakonin Claudia Dorn-Jarchow

ORGANIGRAMM

EVANGELISCHES JOHANNESSTIFT SBR STAND 01.2024



VORSTAND

Geflüchtete aus der Ukraine

Der Angriff Russlands auf die Ukraine prägte die Arbeit in der Stiftung auch in den Jahren 2024 und 2025. Aus der damaligen Soforthilfe ist längst ein dauerhaftes Miteinander geworden und viele der geflüchteten Menschen sind im Evangelischen Johannesstift fest integriert. Einige Geflüchtete haben inzwischen ihren Wohnsitz hier und sind hoch geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Amalie-Sieveling-Haus entstand eine Palliativstation für schwerstkranken Menschen aus der Ukraine auf dem letzten Lebensweg. All dies ist eine großartige Gemeinschaftsleistung, die unsere Vernetzung gestärkt hat.

Die Charta der Vielfalt – für Diversity in der Arbeitswelt

Ein klares Zeichen für Vielfalt, Respekt und Toleranz setzten wir im März 2024 durch die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt.“

„Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in der Stiftung Ev. Johannesstift SBR hat zum Ziel, ein wertschätzendes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden zu schaffen – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Orientierung, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft. Die Anerkennung und die Förderung vielfältiger Potenziale schaffen wirtschaftliche Vorteile für unsere Organisation.“ (aus der Urkunde der Charta der Vielfalt)

Cyber-Angriff

Einen empfindlichen Rückschlag erlitten wir im Oktober 2024 durch einen Cyber-Angriff, bei dem alle Server der Johannesstift Diakonie durch eine internationale Hackerbande lahmgelegt wurden.

Auch die Stiftung war betroffen. Improvisationsfähigkeit und Nervenstärke waren gefragt. Schnell konnten wir die Kommunikation zu Spender*innen, Ehrenamtlichen und dem Gemeinwesen auf Telefo-

nie und den guten alten Postweg umstellen und so die Kontakte halten. Dank der Geduld und Beharrlichkeit des Teams konnten die Verluste mit der Zeit ausgeglichen werden.

Diese Herausforderung zeigte, wie sehr das Team in der Stiftung in Krisen zusammensteht und sich gegenseitig unterstützt.

Orkan

Das Sturmtief „Ziros“ fegte am 24.06.2025 über den Westen Berlins. Im Johannesstift entstanden erhebliche Schäden an dem reichen und alten Baumbestand. Allein 1.000 Astbrüche und circa 50 Totalschäden von Bäumen sind Zeugen des Ausmaßes. Die Kosten für das Beseitigen der Sturmschäden und Neupflanzungen betrugen 12.000,- €.

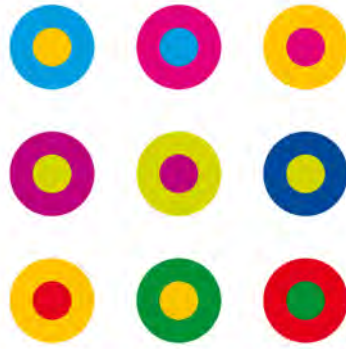
Jahresempfänge der Stiftung 2024 und 2025

Der Jahresempfang der Stiftung um den Stiftsgeburtstag (25. April) herum verbindet ein diakonisches Thema aus der Stiftung mit dem Kontakt zu Unterstützer*innen, Partner*innen, Politik, Gesellschaft und Gemeinwesen.

2024 stellte sich LeNa den Gästen vor. Im Januar wurde LeNa – Lebendige Nachbarschaft in die Stiftung integriert. LeNa ist ein Besuchsdienst für ältere Menschen in Spandau und im Wedding. Er wirkt seit über 15 Jahren sehr erfolgreich der Einsamkeit, vor allem älterer Menschen, entgegen. Da das Angebot rein über Spenden und Zuschüsse finanziert ist und die Werte der Stiftung in konkretes Handeln umsetzt, wurde LeNa von Pflege & Wohnen in die Stiftung übernommen.

2025 stellte das Gemeinwesenreferat seine Arbeit vor, unter dem leicht provokanten Titel: „Haltung? Dann geh doch zur Stiftung!“

Anhand der „Haltungsformen“ Vertrauen, Optimismus, Respekt, Wahrheit, Kontinuität und Toleranz wurde ein Einblick in das Verständnis der Arbeit der Gemeinwendiakone auf dem Stiftsgelände gegeben.



Geländeentwicklung

„Prüft alles und behaltet das Gute“ 1. Thess 5, 21

Die Jahreslosung 2025 umzusetzen kann weh tun – immer dann, wenn man sich nach eingehender Prüfung, ob ein Angebot oder ein Ort noch gut ist, davon trennen muss. Auch ein so besonderer und schöner Ort wie das Johannesstift muss stets weiterentwickelt werden. Er darf nicht stehenbleiben.

In der langen Tradition und 168 Jahren Geschichte gab es immer wieder Veränderungen. Vertrautes entfiel, Neues kam hinzu. Manches hat sich mit der Zeit überholt, ist nicht mehr lebendig. Nur noch gewohnt: „Es war doch immer so.“ Solche Angebote und Orte können viele Kräfte binden und Kosten erzeugen, die für Neues fehlen. Vor allem, wenn das Alte hohe Kosten erzeugt, wie das ehemalige Hallenbad oder der Lebensmittelladen.

Im ehemaligen Lebensmittelladen im Seniorenzentrum Caroline Bertheau ist 2025 das CaféIN der Johannesstift Diakonie Proclusio eingezogen. Es ist in kürzester Zeit zu einem lebendigen Treffpunkt für Menschen der unterschiedlichsten Generationen und Kulturen geworden. Neben köstlichen Speisen kann man auch ein paar Lebensmittel und Second Hand Artikel erwerben.

Im trockenen Hallenbad wurde mittlerweile schon gefeiert, getagt und Gottesdienst veranstaltet – ich bin gespannt, was dort noch stattfinden wird, außer Schwimmen.

So bin ich zuversichtlich, dass nach dem Abschied von etwas Vertrautem die Freude über gelungenes Neues am Ende überwiegt.

So prüfen wir weiter und arbeiten nach Kräften daran, das Gute zu behalten und neues entstehen zu lassen!

Für den Vorstand
Pfarrerin Anne Hanhörster, Stiftsvorsteherin



Andreas Mörsberger, Vorstand

Das Evangelische Johannesstift zeigt, was entstehen kann, wenn diakonische Haltung, Verantwortung und Gestaltungskraft zusammenkommen. Als Förderstiftung ermöglicht es wichtige Projekte, etwa in der Hospizarbeit. Mit seinem Engagement in der Aus-, Fort- und Weiterbildung setzt das Johannesstift zugleich weitere wichtige diakonische Impulse. Auch die Entwicklung des Geländes in den vergangenen Jahren zeigt, wie sich Tradition und Zukunft miteinander verbinden lassen. So bleibt das Johannesstift seinen Wurzeln treu und geht zugleich neue Wege.



Professor Dr. Lutz Fritsche, Vorstand

Ein beeindruckendes Beispiel für das engagierte, professionelle und kreative Netzwerk im Evangelischen Johannesstift zeigt sich in der Ukraine-Hilfe seit dem Kriegsbeginn 2022 bis heute: Von der spontanen Soforthilfe in den ersten Tagen bis hin zur spezialisierten Palliativstation für schwerstkranke Ukrainer*innen auf dem Stiftsgelände. Diese unmittelbare Hilfsbereitschaft zeigt eindrucksvoll, wie stark der Zusammenhalt im Johannesstift ist und wie flexibel diakonische Arbeit auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren kann.



Christoph Dürdorth, Vorstand

Das Evangelische Johannesstift ist für mich ein Ort, an dem sich Hoffnung in Alltag übersetzt. Wo Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen – Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf – nicht nebeneinander, sondern miteinander leben: respektvoll, verlässlich und auf Augenhöhe. Diese Gemeinschaft ist kein Selbstläufer. Sie braucht Haltung, gute Arbeit und Orte, an denen Begegnung gelingt. Wenn ich im CaféIN sitze, über das Gelände gehe oder einen Gottesdienst besuche, wird für mich spürbar, was diakonische Verantwortung bedeutet: Menschenwürde schützen, Teilhabe ermöglichen und Zugehörigkeit stärken.

FUNDRAISING

Wer das Gelände des Evangelischen Johannesstifts betritt, spürt sofort, dass hier Glaube, Gemeinschaft und Tatkraft Hand in Hand gehen. Mittendrin agiert die Fundraisingabteilung „Freundeskreis“ als ein unverzichtbarer Motor und verlässlicher Begleiter. Wie ein präzise ausgerichteter Kompass weist der Freundeskreis den Weg, um dort zu helfen, wo staatliche Mittel enden, und um Projekte zu realisieren, die das Leben von Menschen nachhaltig bereichern. Jeden Tag beweist das Team unter der Leitung von Geschäftsführerin Karmen Savor, wie modernes, diakonisches Handeln aussieht. Mit klarem Blick für das Wesentliche, Empathie und strategischem Geschick werden die Werte des Johannesstifts sichtbar in die Stadt getragen. Ob beim Werben um Spenden und Erbschaften, bei der Akquise von Fördermitteln und im Bereich Stiftungen, bei der Koordination tatkräftiger Firmenteams oder im direkten, herzlichen Dialog mit den Menschen.

Ein starkes Zeichen für Vielfalt: Unterwegs auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest

Mit großer Freude präsentierte sich der Freundeskreis im Juli 2024 und 2025 auf dem traditionsreichen Lesbisch-schwulen Stadtfest in Berlin-Schöneberg. Das seit 31 Jahren etablierte Straßenfest lockt jedes Jahr rund 350.000 Besucherinnen und Besucher an – eine fantastische Bühne, um die vielfältige Arbeit des Evangelischen Johannesstifts noch bekannter zu machen. Gemeinsam geht es darum, aktiv für Vielfalt einzutreten, das Profil des Stifts als offenen, toleranten Ort zu schärfen und Gesicht zu zeigen. Unterstützt wurde der Freundeskreis von den Kolleg*innen aus dem Haus der Schwestern und Brüder – ein herzliches Dankeschön für dieses wunderbare Miteinander!



Großer Erfolg: 1,2 Millionen Euro von „Aktion Mensch“ für drei Leuchtturmprojekte

Richtig gute Nachrichten gab es im Jahr 2025. Gleich drei Förderanträge, in Zusammenarbeit mit der Johannesstift Diakonie Proclusio gestellt, wurden von Aktion Mensch bewilligt. Die Fördersumme beträgt insgesamt rund 1,2 Millionen Euro!

Um welche drei Projekte handelt es sich genau?

- 1. IN-Arbeit – Betriebliche Inklusion:** Ein Projekt für Schulabgänger*innen und junge arbeitslose Erwachsene mit kognitiven Behinderungen oder Lerneinschränkungen. Ziel ist es, individuelle Stärken zu fördern und langfristige Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.
- 2. Bistro Marie im Deutschen Bundestag:** Direkt an der Spree entstand ein neuer, barrierefreier Inklusionsbetrieb von Proclusio. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Hand in Hand – ein prominentes Schaufenster für gelebte Inklusion, das auch Kulturveranstaltungen und Ausstellungen bietet.



3. Begleitetes Wohnen in Buckow: In einem neuen, klimaneutralen Wohnquartier in Neukölln-Buckow betreibt Proclusio künftig 41 Wohneinheiten (davon 16 rollstuhlgerecht). Hier wird das eigenständige Wohnen in einer organisierten Gruppennachbarschaft eingeübt und begleitet.

Bei allen drei Projekten geht es um eine Anschubfinanzierung von je rund 400.000 Euro über eine Laufzeit von fünf Jahren. Das ist ein großer Erfolg, der zeigt, dass sich Professionalität, Geduld und ein starkes Netzwerk auszahlen.

Hand in Hand: Die Social Days

Ein weiteres Highlight der vergangenen beiden Jahre sind die sogenannten Social Days. Im September 2024 durfte das Evangelische Johannesstift gleich drei Firmenteam begrüßen, die tatkräftig anpackten. Jeder Social Day startet traditionell im Amanda-Wichern-Haus mit einer herzlichen Begrüßung und Vorstellung des Stifts und endet mit einem gemeinsamen, stärkenden Auswertungs-Imbiss.



Die drei Einsätze im Überblick:

- Reinigung der historischen Stahlskulpturen von Volkmar Haase auf der Stiftsallee und vor der Kirche mit Hochdruckreinigern.
- Garten-Verschönerung bei der Wohngruppe „Havelland“. Hecken schneiden, Rasen mähen, Unkraut jäten, Gartenhaus streichen.
- Aufbau der großen Festzelte im Rosengarten für das Erntedankfest 2024

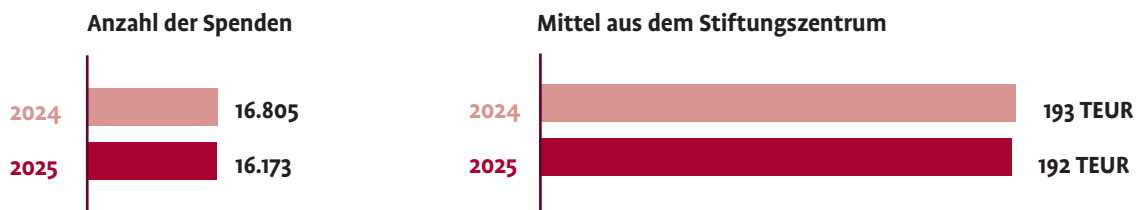
Fazit des Freundeskreises

Ob Wirtschaft, Politik oder Zivilgesellschaft – der Freundeskreis des Evangelischen Johannesstifts beweist sich als moderner, verlässlicher Kompass für soziale Verantwortung. Dass diese komplexen Fäden so verlässlich zusammenlaufen, ist kein Zufall. Mit viel Fingerspitzengefühl, strategischem Geschick und einem starken Team sorgt der Freundeskreis dafür, dass die Nadel in die richtige Richtung zeigt: hin zu den Menschen und dorthin, wo Unterstützung drin-

gend gebraucht wird. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spender*innen, Stifter*innen, den helfenden Händen. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass das Gute in unserer Arbeit nicht nur erhalten bleibt, sondern auch in Zukunft weiter wachsen kann.

Karmen Savor
Geschäftsführung Stiftung Fundraising /
Leitung Freundeskreis

Eingänge an Spenden, Zustiftungen und Erbschaften



Die Stiftung erhielt 2025 folgende Erbschaften

zweckfrei	5.952 TEUR
zweckgebunden	38 TEUR

An Zustiftungen gingen 2025 insgesamt ein

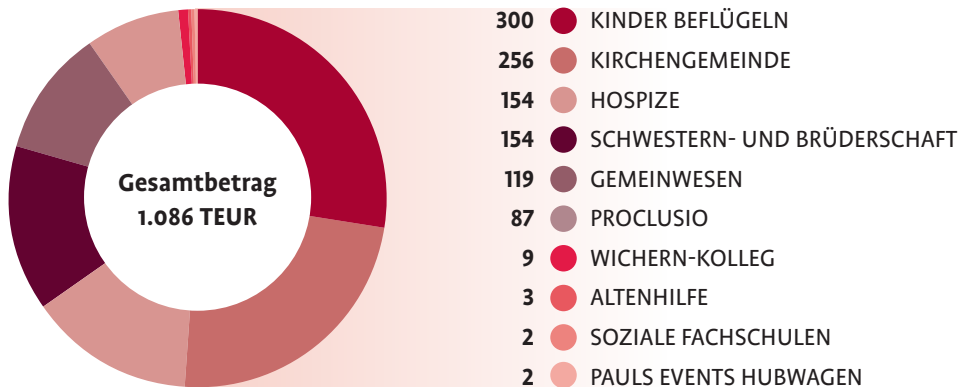
418 TEUR



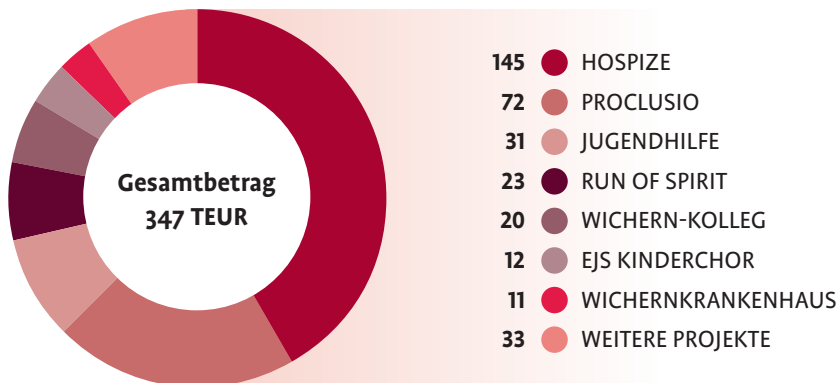


Geförderte Projekte 2025 in TEUR (Auszug)

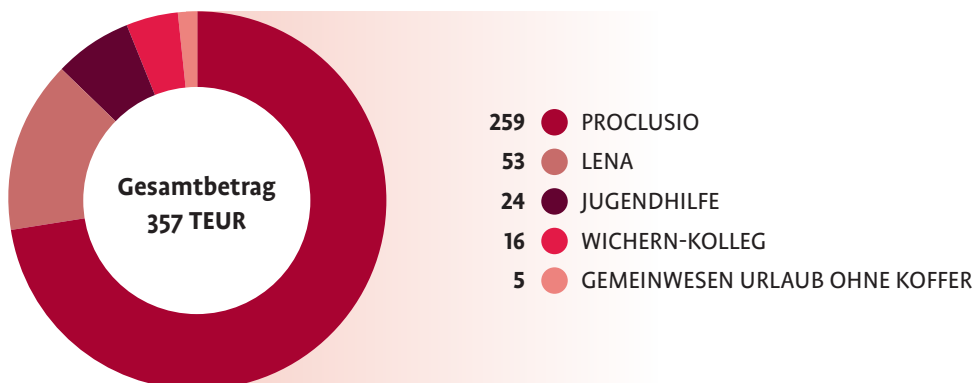
Mit den **zweckfreien Spenden** wurden vorrangig diese Projekte gefördert:



Mit den **zweckgebundenen Spenden** wurden vorrangig diese Projekte gefördert:



Das Evangelische Johannesstift konnte **Fördermittel** für folgende Projekte akquirieren:



EHRENAMT

Die Ehrenamtsarbeit im Evangelischen Johannesstift und der Johannesstift Diakonie lebt durch das vielfältige Engagement von Menschen für Menschen. Sie schenken der Gemeinschaft ihre Zeit, ihre Persönlichkeit, ihr Mitgefühl und ihre Fähigkeiten. Diese individuellen Qualitäten gestalten unsere Wirksamkeit an vielen Standorten maßgeblich mit. Dafür haben wir größte Dankbarkeit und Anerkennung. Die Jahre 2024 und 2025 bedeuteten für unsere Abteilung eine intensive Zeit des Innehaltens und Neuausrichtens: Bestehende Strukturen prüfen, mutig neue Wege ausprobieren und gleichzeitig das weiter entwickeln, was sich bewährt hat. Unser Kompass zeigt dabei in Richtung einer zukunftsfähigen Engagementkultur – einer Kultur, die kontinuierlich neue Ehrenamtliche gewinnt und den bereits aktiven Ehrenamtlichen festen Halt gibt sowie ihnen zugleich Freiräume eröffnet, unsere Welt aktiv und demokratisch mitzugestalten.

Bewährte Projekte in guten Händen

Wer die Richtung überprüft, trifft Entscheidungen, die zu Veränderungen führen. Ganz im Sinne unseres Jahresmottos haben wir Prozesse entflochten und Projekte dort verankert, wo sie nachhaltig wachsen können:

Social Days – Engagement von Unternehmen

Die Social Days, bei dem Unternehmen ihre Mitarbeitenden freistellen, so dass diese sich an unterschiedlichsten Orten einbringen können, wurden durch das Referat Ehrenamt aufgebaut und im Jahr 2024 erfolgreich an den Bereich Fundraising übergeben. Dort entwickelten sich die Social Days systematisch weiter: Aus Einzelaktionen ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Siemens Energy entstanden. Inzwischen finden jährlich rund zwanzig dieser wertvollen Einsatztage statt.

Mehr Mobilität, mehr Lebensqualität

Der ehrenamtliche Besuchsdienst für ältere Menschen sowie das dazugehörige LeNa-Mobil sind in die Stiftung gewechselt. Ein großer Gewinn für das Gemeinwesen auf unserem Stiftsgelände. Dank drei neu gewonnener Ehrenamtlicher finden nun mit dem LeNa-Mobil wöchentlich zuverlässige Einkaufs-

fahrten statt. Die Fahrten werden zentral durch das Referat Ehrenamt und durch die Koordinatorinnen des Servicewohnens organisiert. Sie schaffen für die Seniorinnen und Senioren, die auf dem Stiftsgelände leben, ein mobiles Stück Lebensqualität!

Die Generationen von Morgen für das Ehrenamt begeistern

Regelmäßig beschäftigen wir uns mit der Altersstruktur:

Über die Hälfte der rund 1.200 Ehrenamtlichen der Johannesstift Diakonie und des Evangelischen Johannesstifts ist älter als 60 Jahre. Um das Ehrenamt weiterhin nachhaltig zu gestalten, adressieren wir die Akquise gezielt auch an jüngere Menschen. Seit 2024 bauen wir daher Kooperationen mit Schulen aus. So organisiert die Spandauer Heinrich-Böll-Oberschule kurz vor den Sommerferien die „Woche der Herausforderung“. Neben Bergklettern oder Radtouren an die Ostsee wählen 15 Schüler*innen der 7. bis 11. Klasse die Option: „Soziale Berufe kennenlernen und mitwirken“. Eine Woche lang tauchen sie auf dem Stiftsgelände in den Alltag von Kita, Hort, Pflegewohngruppen, Tagespflege und Simeon Hospiz ein. Sie erleben hautnah, wie bereichernd soziales Handeln ist – vielleicht der Anstoß für ein Leben mit Engagement.



links: Übergabe der Weihnachtspost an den Weihnachtsmann in Himmelpfort am 5. Dezember 2025

oben: Ausflug im Juli 2025 zum Schloss Branitz in Cottbus (Angebot aus dem Fortbildungsprogramm)

rechts: Verleihung der Ehrennadel für Regine Joy Birke am 27. November 2025



Das Fortbildungsprogramm

Unser Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche behält bewährte Klassiker bei und setzt zugleich immer wieder frische Impulse. In den letzten zwei Jahren bereicherten neue Angebote wie die „Künstlerische Auszeit, die Sandstation, Lebendige Aromakunde, Erste Hilfe am Kind und ein kreatives Schreib-Wochenende in Brandenburg“ unseren Kalender. Besonders hervorzuheben ist die enge Kooperation mit dem Johannes Hospiz e.V., der 2024 sein **25-jähriges Jubiläum** feierte. Die Koordinatorinnen des Hospizdienstes bieten im Rahmen des Fortbildungsprogramms mehrmals jährlich den „Letzte Hilfe-Kurs“ an. Ein Kurs, der durch seine praxisnahen und wertvollen Impulse zeigt, was am Lebensende wichtig ist und konkrete Orientierung gibt, dieser Phase mit Offenheit und Vertrauen zu begegnen.

Ein emotionaler Höhepunkt zum Jahresende ist seit 2024 der vorweihnachtliche Tagesausflug zum Weihnachtshaus nach Himmelpfort, bei dem die Ehrenamtlichen stellvertretend gesammelte Kinder-Weihnachtspost aus dem Johannesstift übergeben.

Neue Horizonte

Gemeinsam mit vier Geschäftsbereichen der Johannesstift Diakonie entwickeln wir seit Mitte 2025 eine erweiterte Ehrenamtlichen-Gewinnung. Ziel ist es, langfristig sowohl Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie als auch angehende Rentnerinnen und Rentner für ein sinnstiftendes Engagement nach dem Berufsleben zu begeistern.

Eine verdiente Würdigung – über 50 Jahre im Ehrenamt

Ein besonderes Highlight der Ehrenamtsarbeit im Evangelischen Johannesstift der letzten beiden Jahre war die Ehrung von Regine Joy Birke im November 2025. Im historischen Ambiente des Gotischen Saals der Zitadelle Spandau wurde ihr von Bezirksbürgermeister Frank Bewig die Goldene Ehrennadel für ihr jahrzehntelanges Engagement verliehen. Eine Auszeichnung, die stellvertretend strahlt – für all die Menschen, die sich im Evangelischen Johannesstift und in der Johannesstift Diakonie engagieren.

Julia Heckhausen, Referat Ehrenamt

GEMEINWESEN

Die Arbeit im Gemeinwesen des Evangelischen Johannesstifts folgt seinem ganz eigenen Kompass. Er ist nicht nach einem geografischen Pol ausgerichtet, sondern weist zunächst auf einen möglichen Weg, um dann vielleicht doch noch einmal umzuschwenken. Die Nadel zeigt nicht nach Norden, sondern auf das Ziel, einer starken Gemeinschaft für alle Menschen, die im Johannesstift leben, lernen oder arbeiten. Für sie immer wieder aufs Neue einen gemeinschaftsstiftenden Überschneidungspunkt zu finden, ist eine der zentralen Aufgaben der Gemeinwesenarbeit.

Fußball-EM 2024: Ein inklusives Großereignis im Rosengarten

Im Jahr 2024 war die größte Veranstaltung des Gemeinwesens die öffentliche Übertragung der Fußball Europameisterschaft der Herren im Rosengarten. Dieses „Public Viewing“ Ereignis ist ein Publikums-magnet, der sich schon über viele internationale Turniere etabliert hat. Das Gemeinwesen hat die Übertragung in Kooperation mit Pauls Event dieses Mal zu einer Freiluftaktion verwandelt. Eine Bühne wurde auf der Wiese im Rosengarten aufgestellt, Bierzeltgarnituren und Strandliegen aufgebaut und schon hätte eine gewöhnliche öffentliche Übertragung stattfinden können. Aber nicht im Johannesstift!

Die Rücksichtnahme auf die Menschen, die hier im Johannesstift nicht nur Fußball gucken möchten, sondern auch das Gemeinschaftserlebnis genießen wollen, stand klar im Fokus. Allen voran diejenigen, die auf Gehhilfen oder Rollstühle angewiesen sind. Eine befahrbare Tribüne wurde direkt in den Publikumsbereich gebaut, ohne dass jemand unsichere Rasenfläche überqueren musste. Liebevoll bekam diese barrierefreie Tribüne bei den Zuschauenden bald den Namen „VIP-Bereich“. So konnten die Menschen in ihren spezifischen Bedarfen angemessen betreut werden und darüber hinaus das Fußballfest in vollen Zügen genießen. Für die jüngsten Besuchenden wurde durch eine Hüpfburg die Möglichkeit zum Aus-

toben gegeben. Mit diesem neuen Format glückte eine Zusammenführung der Generationen und alle Menschen wurden in ihren Bedarfen ernst genommen. Ein Erfolg, der das Evangelische Johannesstift in die Rangliste der größten Übertragungen in ganz Berlin führte und viele Fußballbegeisterte zusammenrief. Sogar der Spandauer Bezirksbürgermeister und weitere Politiker*innen unterstützten tatkräftig auf dem Bierwagen und am Grill. Diese Aktion veranschaulicht erneut, wofür das Gemeinwesen Tag für Tag arbeitet und entsteht: für eine Gesellschaft ohne Grenzen und Schwellen, die sich klar von diskriminierenden Prozessen und Personen abgrenzt und es schafft, sich immer wieder neu und zugänglicher zu präsentieren.

Schon gewusst?

Im Herbst 2024 feierte die Gemeinwesen-zeitschrift ein besonderes Jubiläum: Die 600. Ausgabe KONTAKTE ist erschienen!

600





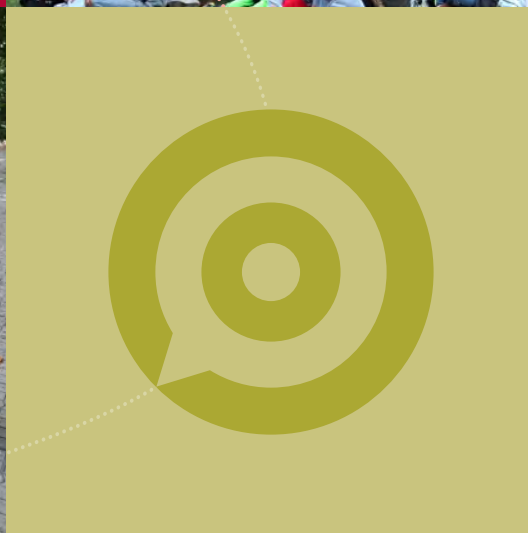
19

EM-Fieber im Rosengarten

Rund 1.200 Fans versammelten sich beim Public Viewing und verwandelten den Rosengarten in eine echte Fanmeile.

Tierische Begegnungen

Fröhliche Kinderaugen strahlen beim Ausflug in den Tierpark. Ein besonderes Highlight war die Begegnung mit einer recht neugierigen Giraffe.



„Fahrt ins Blaue“: Gemeinsame Ausflüge und neue Perspektiven

Ein weiterer Höhepunkt im Kalender war die „Fahrt ins Blaue“. Erstmals durchgeführt im Jahr 2023, entwickelt sich dieser Ausflug zu einem festen Bestandteil im Jahresprogramm. Die Idee: eine Tagestour mit Personen, die auf dem Gelände wohnen oder arbeiten. Eine Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen außerhalb des Geländes oder gewohnter Strukturen. Es wird ein Reiseziel in Berlin oder im Umland gewählt. In den letzten beiden Jahren waren dies der Tierpark in Berlin Friedrichsfelde und die Beelitzer Heilstätten. Die Fahrt wird gemeinsam in einem großen Gelenkbus bestritten, schon dort findet sich ausgiebig Raum und Zeit zum ersten Kennenlernen. Vor Ort werden Führungen angeboten, die auf die mitfahrenden Altersgruppen abgestimmt sind und anschließend trifft man sich zum gemeinsamen Mittagessen. In einer weiteren Runde der Erkundung können die Teilnehmenden ihren eigenen Interessen nachgehen und sich dann am Ende wieder am heimfahrenden Bus treffen. Die kommenden Reiseziele entstehen aus Ideen und dem Stimmungsbild der Mitfahrenden, die dann auf Umsetzbarkeit und Vereinbarkeit geprüft werden. Dank Ausflüge diesen Formates können sich die Menschen auf dem Gelände noch enger miteinander vernetzen.

Diakon Lukas Kruse, Gemeinwesen



KIRCHENGEMEINDE

Unsere Kirchengemeinde ist aktiv, musikalisch, generationenübergreifend und zutiefst lebendig. Blicken wir auf die vergangenen zwei Jahre zurück, so sehen wir vor allem eines: Konstanz im Wandel. Viele unserer Angebote sind vertraute Konstanten, doch sie sind keineswegs starr. Unser Gemeindeleben ist uns Christinnen und Christen ein Kompass und eine tägliche Vergewisserung unserer Werte. Die meisten unserer Angebote werden ehrenamtlich begleitet und verantwortet. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar, denn das Ehrenamt ist der große Schatz unserer kleinen Kirchengemeinde.

Orientierung von Anfang an

Wer im Johannesstift aufwächst, begegnet dem christlichen Kompass schon in den ersten Lebensjahren. Die Angebote greifen wie Zahnräder ineinander und begleiten die Kinder beim Größerwerden:

Einmal im Monat besuchen Pfarrerin Hanhörster und Diakon Kruse die Krippen- und altersgemischten Kita-Gruppen. Singend, betend, segnend und voller Neugier begegnen die Kinder hier den Geschichten rund um Gott und Jesus.

Monatlich wird parallel zum sonntäglichen Gottesdienst der **Kindergottesdienst** angeboten. Die ganze Gemeinde beginnt in der Kirche und dann ziehen die Kinder gemeinsam mit Ehrenamtlichen hinaus in das Haus der Schwestern und Brüder. Liebevoll vorbereitete Bastelarbeiten machen das Gehörte greifbar. Die bunten Ergebnisse schmücken später als Aushänge unseren Kirchraum und lassen die Gemeinde an den Entdeckungen der Kleinen teilhaben. Im Jahr 2025 haben wir das neue Format „Familiengottesdienst“ erprobt, das generationsübergreifend begeistert: Einmal im Quartal feiern wir diesen Familiengottesdienst. Die Kirche wird komplett umgestaltet, die Sitzordnung aufgebrochen. Statt der Orgel erklingt der Kinderchor, statt einer klassischen Predigt wird das Thema von allen Altersgruppen gemeinsam bebastelt, beschrieben oder bemalt.

In Kooperation mit der Evangelischen Schule und der August Hermann Franke Schule finden Einschulungsgottesdienste statt. Jedes Kind bekommt einen mutmachenden Segen und einen kleinen Schutzengel mit auf den Weg in ihren neuen Lebensabschnitt.

Der „Kinderherbst“

In den Herbstferien engagiert sich die Gemeinde im Rahmen eines fünftägigen Ferienprogramms – ein Kooperationsprojekt mit dem Gemeinwesen und der Jugendhilfe der Johannesstift Diakonie. Gerahmt von Morgenandachten, an denen auch die Kita-Kinder dabei sind und zuschauen, erarbeiten die Grundschulkinder eine biblische Geschichte in aktivierenden Arbeitsgruppen.

Der Pfadfinder*innenstamm „Christian Schneehagen“

Bis ins Jugendalter hinein reicht die Faszination unseres Pfadfinderstammes. Alle zwei Wochen treffen sich rund 40 Kinder und ein großes Team aus jugendlichen und erwachsenen Teamern. Sie erkunden das Stiftsgelände und trainieren handwerkliche Kniffe. Die Höhepunkte sind die gemeinsamen Fahrten und Zeltlager im Umland oder in der Ferne. Hier wird der Kompass im wahrsten Sinne des Wortes zum überlebenswichtigen Werkzeug: Die Jugendlichen lernen, sich in der Natur zurechtzu-



finden, Grenzen zu erfahren und Verantwortung im Team zu tragen. Als Teil des Verbandes Christlicher Pfadfinder*innen (VCP) knüpfen sie weite Netzwerke und bereichern unser Stiftsleben tatkräftig – sei es an der österlichen Feuerschale oder bei unseren Stiftsfesten.

Die kirchenmusikalische Nachwuchsschmiede

Ein besonderes Juwel unserer Gemeinde ist die stufenweise Heranführung an die Musik durch Stiftskantorin Nadine Klusacsek. Hier wird Nachwuchsförderung von Kindesbeinen an gelebt: Im Kinderchor 1 lernen die Kleinsten nicht nur spielerisch den Einsatz von Stimme und Gehör, sondern erwerben auch erste Notenkenntnisse und Lesekompetenz. Ihre große Bühne haben sie im Erntedankgottesdienst – und einmal im Jahr sogar auf der ganz großen politischen Bühne, wenn sie traditionell gemeinsam mit unserer Stiftsvorsteherin den Wichernkranz an den Deutschen Bundestag übergeben. Wer dem Kinderchor 1 entwächst, aber noch nicht reif für die ganz Großen ist, findet im Kinderchor 2 eine wunderbare Zwischenstation mit anspruchsvollerer Literatur. In der Jugendkantorei wird bereits auf beachtlichem Niveau gesungen. Wie hervorragend diese Ausbildung ist, zeigte sich 2025: Teile der **Jugendkantorei** reisten gemeinsam mit der „erwachsenen“ Stiftskantorei zum Singen in die New Yorker Carnegie Hall! (mehr dazu auf Seite 22–23)



Kooperation im Norden Spandaus

Als kleine Gemeinde wissen wir, wann es klug ist, Kräfte zu bündeln, um das Beste für unsere Jugendlichen zu sichern. Da in unseren Jahrgängen zu wenige Jugendliche für eine eigene Konfirmandengruppe zusammenkommen, kooperieren wir eng mit der Kirchengemeinde im Norden Spandaus. Dort durchlaufen die Jugendlichen den klassischen, zweijährigen Konfirmandenunterricht bis hin zur feierlichen Konfirmation an Pfingsten. Das Schöne daran: Die Jugendlichen dürfen selbst wählen, in welcher Kirche sie den Segen empfangen möchten – so dürfen wir auch in unserer Stiftskirche regelmäßig feierliche Konfirmationen erleben.

Nach der Konfirmation steht der Weg in die **Junge Gemeinde** offen. Diese unterstützen wir als Stiftsgemeinde tatkräftig, indem wir die Gruppenleitung stellen. In Kooperation mit dem Wichern-Kolleg entsenden wir Diakonschüler*innen, die dort ihr gelerntes Theoriewissen direkt praktisch anwenden und Gruppenverantwortung lernen können. Dieses Konzept geht auf: In den letzten Jahren ist die Zahl der Jugendlichen stetig gestiegen. Viele von ihnen lassen sich inzwischen selbst zu ehrenamtlichen Anleitenden für künftige Konfirmanden ausbilden – ein wunderbarer Kreislauf, der zeigt, wie der Kompass der Gemeinde nachfolgende Generationen prägt.

FAZIT: Ein Angebot an jede*n Einzelne*n.

Unsere Gemeinde mag klein sein, aber sie ist reich an Wegen, an Gemeinschaft und an Glauben. Wir bieten jeder Person mit und ohne Assistenzbedarf in jedem Alter einen Kompass an, der uns alle zu einem friedlichen, werteorientierten Miteinander führen will. Ihn in die Hand zu nehmen und loszugehen, diesen Schritt darf jeder für sich selbst tun. Wir halten die Türen offen!

Diakon Lukas Kruse, Kirchengemeinde

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusik ist ein Schwerpunkt der Kirchengemeinde im Evangelischen Johannesstift. Sie verbindet musikalischen Anspruch mit einer offenen, lebendigen Gemeindearbeit und lässt diakonisches Handeln erfahrbar werden. In den Jahren 2024 und 2025 wurde dieser Schwerpunkt gezielt weiterentwickelt – in der Arbeit mit den Chören, im generationenübergreifenden Singen, mit neuen Konzert- und Gottesdienstformaten sowie bei zukunftsweisenden Projekten, die Gemeinschaft stiften und allen Menschen Teilhabe ermöglichen.

Chorarbeit und große Konzertprojekte

Den Auftakt bildete 2024 ein großes Friedensprojekt: Karl Jenkins' „The Peacemakers“, gemeinsam erarbeitet von Stifts- und Jugendkantorei. Im Advent folgten die Kantaten I–III aus J. S. Bachs Weihnachtsoratorium. Die Erschließung dieser barocken Klangsprache setzt neue Maßstäbe und soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Im November 2025 folgte mit Gabriel Faurés Requiem in der voll besetzten Stiftskirche ein weiterer musikalischer Höhepunkt, bei dem Kantorei, Jugendchor, Solist*innen und Kammerorchester gemeinsam beeindruckten. Die großen Werke der beiden Berichtsjahre zeigen, wie sich Repertoire und musikalische Möglichkeiten der Chöre stetig erweitern.

Generationen verbinden: junge Stimmen, große Wirkung

Ein zentraler Fokus liegt auf der Förderung des Nachwuchses. Kinder- und Jugendkantorei wachsen zunehmend in große Projekte hinein. Mehrstimmiger Gesang und gemeinsame Auftritte mit der Stiftskantorei schaffen fließende Übergänge zwischen den Altersgruppen.

Gleichzeitig behalten eigene Formate ihren festen Platz: Bei den Kinder Sing Tagen 2025 erarbeiteten die Kinder innerhalb einer Woche das Singspiel „Himmel und Erde“ von Brigitte Pape und führten es im Familiengottesdienst auf. So wachsen Kinder musikalisch wie gemeinschaftlich in das Stiftsleben hinein.

Weite Horizonte: Von New York zurück in das Evangelische Johannesstift

Wie weit gemeinsame Chorarbeit tragen kann, zeigte die Konzertreise von Stifts- und Jugendkantorei nach New York im Januar 2025. Die Aufführung von Karl Jenkins' „Gloria“ in der New Yorker Carnegie Hall war das Ergebnis intensiver Vorbereitung und ein unvergesslicher Höhepunkt. Das Zusammenreffen mit Sängerinnen und Sängern aus anderen Ländern und mit dem Komponisten Sir Karl Jenkins eröffneten neue Perspektiven. Die Begegnung mit der deutschsprachigen St.-Pauls-Gemeinde und das gemeinsame Singen am Ground Zero machten erfahrbar, wie Musik Menschen über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg verbindet. Im Juni 2025 erklang das „Gloria“ erneut in der Stiftskirche: Die Erfahrungen des Projektes wurden in das Johannesstift zurückgetragen und mit der Gemeinde geteilt.



Zugleich bildete die Aufführung den Auftakt zu einer weiteren Entwicklung des Jahres 2025: Erstmals erhielten alle drei Sommerkirchen eigene musikalische Profile. Die Weiterentwicklung dieses Gottesdienstformates, in dem musikalische Vielfalt, Verkündigung und Begegnung zusammenfinden, soll auch künftig fortgeführt werden.

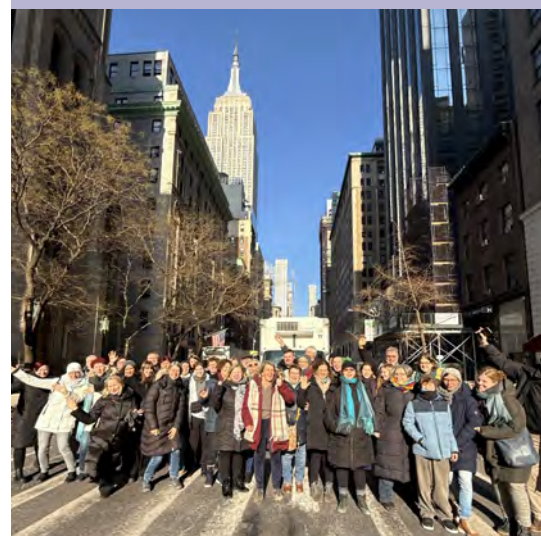
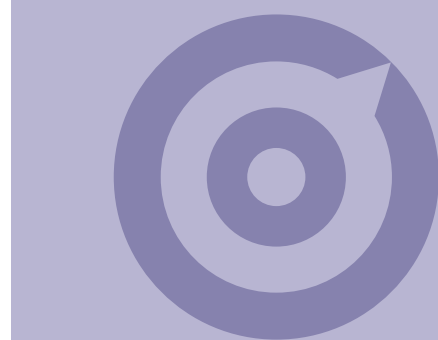
Die Stiftsorgel: Neuausrichtung und Sanierung

Eine richtungsweisende Entscheidung betraf die Stiftsorgel. Nachdem zunächst die Planung eines neuen Instruments verfolgt worden war, fiel 2024 die grundsätzliche Entscheidung, die bestehende Orgel zu erhalten und umfassend zu sanieren. Mit dieser Neuausrichtung veränderten sich auch die fachlichen Anforderungen.

2025 ging der Prozess in die entscheidende Phase. Nach Orgelexkursionen und sorgfältiger fachlicher Beratung fiel die Entscheidung zugunsten von Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt futura. Mit dem Vertragsabschluss im Oktober 2025 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht und die Grundlage geschaffen, die Stiftsorgel zu erhalten.

Ein Vorhaben dieser Größenordnung braucht eine verlässliche finanzielle Grundlage. Umso wichtiger ist die in den beiden Berichtsjahren deutlich intensivierte Zusammenarbeit mit Fundraising und Freundeskreis. Dadurch ist es gelungen, zusätzliche Unterstützung zu gewinnen und finanzielle Spielräume für besondere Konzertprojekte, die Kinder- und Jugendchorarbeit und nicht zuletzt die Orgelsanierung zu schaffen. Auf diesem soliden Fundament richtet die Kirchenmusik ihren Kompass auch weiterhin auf Zukunftsfähigkeit, Freude am gemeinsamen Musizieren und Offenheit aus – getragen von den vielen Menschen, die das musikalische Leben im Johannesstift mit gestalten.

Nadine Klusacsek, Stiftskantorin





WICHERN-KOLLEG

24

Die Jahreslosung „Prüft alles und behaltet das Gute“ hat das Leben am Wichern-Kolleg auf besondere Weise geprägt. Sie wirkt zunächst schlicht, entfaltet jedoch im Rückblick eine bemerkenswerte Tiefe – gerade in zwei Jahren voller Erfahrungen, Herausforderungen und wertvollen Momenten. Vieles wurde im Lernen, im Miteinander, im Glauben und im Alltag geprüft. Und vieles wurde als gut erkannt und als festes Fundament bewahrt.



Wegweiser im Studium und eine klare Lebensausrichtung

Im Jahr 2024 startete ein großer Kurs mit rund 20 Studierenden der berufsbegleitenden Ausbildung. Sie meistern in den zwei Jahren den anspruchsvollen Spagat zwischen Beruf, Privatleben und Studium. Kraft, Ausdauer und Zielorientierung sind dabei entscheidend. Die Vorfreude auf ihre Einsegnung im September 2026 wächst. Zugleich richtet sich der Blick nach vorn: Im Oktober 2026 startet bereits ein neuer Kurs.

Prüfungen gehören am Wichern-Kolleg selbstverständlich dazu. Sie begegnen den Studierenden nicht nur in Klausuren und Hausarbeiten, sondern auch als Wegweiser im täglichen Tun und Wachsen. Am Ende dieser intensiven Ausbildungszeit steht kein klassisches Prüfsiegel, sondern eine klare Lebensausrichtung: die Einsegnung in das Amt des*der Diakon*in. Im April 2025 war es wieder so weit – nach etwa sechs Jahren Studium standen die Absolvent*innen voller Freude vor der Wichernstatue, bereit für ihren richtungweisenden Dienst in Kirche und Diakonie. Die Verbindung aus sozialer oder pflegerischer Qualifikation und dem Studium der Diakonie eröffnet ihnen vielfältige Wege.



Orientierung stiften und Präsenz zeigen

Ein Höhepunkt 2024 war die Studienfahrt nach Florenz, ein kulturell bereicherndes Erlebnis mit viel Gemeinschaft und Miteinander. Kurz wurde das große Volleyballturnier ausgerichtet, bei dem sich bundesweit Studierende aus allen Ausbildungsstätten für Diakon*innen treffen. Drei Tage voller Sport, Spiel und Spaß.

Anfang Mai fand der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag unter dem Motto „mutig, stark, beherzt“ in Hannover statt. Mit Humor und Offenheit präsentierte sich das Wichern-Kolleg – unter anderem mit einer kreativen Aktion rund um Fruchtgummi-Burger, deren Bestandteile die Ausbildung veranschaulichten. Es entstanden inspirierende Gespräche und neue Kontakte. Zugleich bot der Kirchentag Raum für gemeinsames Feiern und geistliche Orientierung.

Auch beim Lesbisch-schwulen Stadtfest in Schöneberg zeigte das Wichern-Kolleg in beiden Berichtsjahren gemeinsam mit dem Freundeskreis Präsenz. Die Begegnungen machten deutlich, wie wichtig Sichtbarkeit, Vielfalt und ein offenes Miteinander als gesellschaftlicher Kompass sind. Viele verbanden persönliche Erinnerungen mit dem Johannesstift – ein Zeichen nachhaltiger Beziehungen. Seit einigen

Jahren unterstützt das Fundraising des Ev. Johannesstifts zudem den „Liebe-tut-der-Seele-gut“-Truck der EKBO beim CSD in Berlin. Zwei engagierte Studierende vertraten die Stiftung und unterstrichen, wie wichtig es ist, sich für die Rechte queerer Menschen, für Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe einzusetzen.

Bewährtes bewahren, Gemeinschaft leben, Entwicklungen für die Zukunft

Tradition und Gemeinschaft kamen ebenfalls nicht zu kurz: Beim jährlichen Erntedankfest und Adventsmarkt wurde deutlich, wie sehr wir das Bewährte mit viel Schwung fortführen. Die beliebte Kaffeestube ist längst ein fester Bestandteil. Der Erlös unterstützte Studienfahrten und die Katastrophenhilfe im Sudan – ein Beispiel dafür, wie Gemeinschaft über sich hinauswirkt.

Die Bibliothek im Haus der Schwestern und Brüder wurde 2024 umfänglich saniert und modernisiert und steht nun den Studierenden als heller, einladender Raum mit moderner Technik zur Verfügung.

Personell gab es wichtige und wegweisende Entwicklungen: Mit Professor Bertram Schirr wurde die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Berlin gestärkt. Er führt die Professur im Studiengang Religionspädagogik und Diakonik fort und wird die erfolgreiche Kooperation weiter strategisch ausbauen.

Rückblickend waren die Jahre 2024 und 2025 voller Prüfungen im besten Sinne. Vieles wurde hinterfragt, erprobt und erlebt. Und bei aller Vielfalt bleibt die Erkenntnis: Das Gute hat Bestand und weist uns die Richtung. Das Wichern-Kolleg lädt ein, vorbeizukommen, mit Studierenden und dem Kollegium ins Gespräch zu kommen und selbst zu entdecken, was trägt – ganz im Sinne des Jahresmottos: prüfen, unterscheiden und das Gute behalten.

Johannes Schimke und Hanna Warsow
Diakon*in und Hausleitung am Wichern-Kolleg



SCHWESTERN- UND BRÜDERSCHAFT

Gemeinschaft mit klarer Ausrichtung – unsere Schwestern- und Brüderschaft ist eine lebendige Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft, die untrennbar mit dem Evangelischen Johannesstift verbunden ist. Unser Fundament ist das Vertrauen darauf, dass Gott uns in all unserer Vielfalt zusammenführt. In einer sich ständig verändernden Welt dient uns der Glaube dabei als verlässlicher Kompass. Er schenkt uns Orientierung und ermutigt uns – ganz im Sinne der Jahreslosung 2025 – offen auf Neues zuzugehen. Dies gibt uns die Kraft, den Wandel der Zeit mutig zu hinterfragen, Bewährtes dankbar zu bewahren und gemeinsam die Richtung für eine gesegnete Zukunft einzuschlagen.

Aufbruch im Ältestendienst

Wie schon die Jahre 2022 und 2023 waren auch die vergangenen beiden Jahre maßgeblich von einem personellen Wechsel im Ältestendienst geprägt. Nach beeindruckenden 22 Jahren im Dienst wurde Diakonin Jutta Böhnemann-Hierse am 30. September 2025 mit tiefer Dankbarkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Diesem Abschied ging ab dem Herbst 2024 ein intensiver Suchprozess nach einer geeigneten Nachfolge voraus. Am Himmelfahrtswochenende 2025 konnte die Gemeinschaft schließlich ihre Wahl treffen: Diakon Lars Madel wurde zum neuen Ältesten gewählt und trat seinen Dienst am 1. Oktober 2025 an. Gemeinsam mit Claudia Dorn-Jarchow und einer sehr erfahrenen Mitarbeiterin der Geschäftsstelle blickt nun ein neues Führungsteam voller Vorfreude in die Zukunft. Die Kompassnadel hat sich neu ausgerichtet und schwingt voller Energie für die kommenden Aufgaben.

Mitverantwortung tragen: Neue Fragen an die ehrenamtliche Leitung

Auch das ehrenamtliche Leitungsgremium unserer Gemeinschaft wurde 2024 neu gewählt. In veränderter Zusammensetzung navigiert es nun die Schwestern- und Brüderschaft durch bekannte Fragen und neue Herausforderungen.

Dialog wagen: Diversität und unsere Identität

Die bereits 2023 begonnene, intensive Auseinandersetzung mit den Themen Diversität, Diskriminierungssensibilität und dem historisch gewachsenen, binären Namen unserer Gemeinschaft hat uns auch in den Jahren 2024 und 2025 intensiv beschäftigt. Hier wies uns der Kompass ganz klar den Weg der breiten Partizipation: Was macht unsere Gemeinschaft im Kern aus? Spiegelt sich das, was uns heute wichtig ist, auch in unserem Namen wider? Viele Geschwister nutzten die Gelegenheiten zum kontroversen, kreativen und teils spielerischen Austausch. Da ein solch tiefgreifender Prozess Zeit braucht, um alle Stimmen mitzunehmen, bleibt die Namensfrage vorerst bewusst offen – der Weg ist hier Teil unserer gemeinsamen Ausrichtung.

Aktiv gestalten: Demografischer Wandel im Fokus

Auch an unserer Gemeinschaft geht die Veränderung der Altersstrukturen nicht spurlos vorbei. Wir stehen vor der praktischen Frage: Wie gestalten wir unser gemeinschaftliches Leben, wenn sich die ältere Generation aus gesundheitlichen Gründen aus der Verantwortung zurückziehen muss, während die kleiner werdende jüngere Generation durch Beruf und Familie stark beansprucht ist und kaum freie Ressourcen findet, um diese Lücken zu füllen? Auf dem jährlichen Reflexionswochenende haben die ehrenamtlich Leitenden intensiv über diese veränderten Struktu-



Schwestern- und Brüdertag 2025:
Zusammentreffen ehemaliger, amtierender
und neugewählter Ältester

v.l.n.r. Heinz Huth (Ältester von 1962–1982),
Gottfried Schubert (Ältester von 1982–2003),
Lars Madel (Ältester seit 2025), Claudia Dorn-
Jarchow (Älteste seit 2023), Jutta Böhnemann-
Hiersche (Älteste von 2003–2025), Jens Schmitz
(Ältester von 2013–2022), Wolfgang Scheidt
(Ältester von 1993–2012)

ren beraten und erste kreative Strategien entwickelt, um das Miteinander zukunftsfähig aufzustellen.

Ein wichtiges Anliegen ist die Unterstützung der ehrenamtlichen Leitenden. Hierfür werden regelmäßige fachliche Austauschmöglichkeiten angeboten. Mit technischer Unterstützung haben wir genauer hingeschaut, was den einzelnen Mitgliedern an der Gemeinschaft wichtig ist: Für jedes Mitglied ein passendes Angebot zu finden um gemeinschaftliches Leben zu gestalten. Eine weitere Erkenntnis war, dass neben gegenseitiger Anteilnahme und dem persönlichen Austausch, das gemeinsame thematische Arbeiten von erheblicher Bedeutung ist – sei es bei Regionaltreffen oder in ergänzenden Präsenz- und Digitalformaten. Ideen zur Mobilitätsunterstützung für die, die weite Wege zueinander nicht mehr selbstständig bewältigen können, werden ausprobiert und weiterentwickelt.

Weite Horizonte: Unser Engagement für Gerechtigkeit

Unsere Mitverantwortung für eine gerechtere Welt bleibt ein unverrückbarer Fixpunkt auf unserer geistlichen Landkarte. Neben der Partnerschaft zu der brasilianischen diakonischen Gemeinschaft ist die Schwestern- und Bruderschaft Mitträger bei erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung und engagiert sich in der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus.

Im Jahr 2025 durften wir zudem den Beginn eines ganz besonderen Jubiläums feiern: Unsere Partnerschaft zur brasilianischen Diakoniegemeinschaft „COD“ (Comunhão de obreiras e obreiros diacônais da Igreja Evangelica Lutheraner do Brasil) blickt auf 30 erfolgreiche Jahre zurück. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten im Jahr 2026 bildete eine ökumenische Lernreise von sechs Diakon*innen im Juni 2026 nach Brasilien. Als Glaubens- und Lerngemeinschaft beschäftigten uns dabei Fragen, wie:

- Wie gelingt Diakonie ohne die schützende Struktur eines landesweiten Diakonischen Werkes?

- Wie verändert sich eine Einwandererkirche in einem multikulturellen und multireligiösen Kontext?
- Welche Impulse können wir für unsere eigene Arbeit mit nach Hause nehmen?

Diese Partnerschaft öffnet uns wertvolle neue Perspektiven und schärft den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

Stürmische Zeiten: Der Cyberangriff als Belastungsprobe

Der schwere Cyberangriff im Herbst 2024 auf die Johannesstift Diakonie legte auch unsere Datenverwaltung und die gesamte Kommunikation der Schwestern- und Bruderschaft lahm. Plötzlich standen wir vor existentiellen Fragen: Wie abhängig sind wir von digitaler Infrastruktur? Was tun, wenn E-Mails ausbleiben, Telefone schweigen und Daten unerreichbar sind?

Getragen von der großen Geduld und den fürsorglichen Gedanken unserer Mitglieder suchten wir nach unkonventionellen, analogen Wegen. Dank des großartigen und unermüdlichen Einsatzes der IT-Kolleg*innen konnten die Systeme Schritt für Schritt wieder aufgebaut werden.

Begegnung leben: Der Schwestern- und Brüdertag

Das unbestrittene Herzstück unseres Gemeinschaftslebens bleibt der Schwestern- und Brüdertag am Himmelfahrtswochenende. Unser Anspruch ist es, Räume zu gestalten, in denen die vielfältigen Lebensrealitäten all unserer Mitglieder Platz finden, gewürdigt werden und sich begegnen können. Das ist und bleibt das Zentrum unseres Handelns.

Dass diese lebendigen Großveranstaltungen in den vergangenen beiden Jahren so erfolgreich gefeiert werden konnten, verdanken wir dem großartigen, kreativen und zupackenden Ehrenamt unserer Mitglieder. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz und ohne die verlässliche Unterstützung durch das Evangelische Johannesstift wären diese Tage nicht möglich gewesen. Dafür sagen wir von ganzem Herzen: Danke!

Diakonin Claudia Dorn-Jarchow
Älteste der Schwestern- und Bruderschaft

LENA – LEBENDIGE NACHBARSCHAFT

28

Seit 2009 bringt „LeNa“, die lebendige Nachbarschaft, Menschen zusammen. In einer Welt, die sich ständig verändert, fungiert das Projekt wie ein Kompass, der Menschen den Weg zueinander zeigt. Doch um diesen Kurs zu halten, ist „LeNa“ auf Unterstützung durch Spenden sowie auf Menschen angewiesen, die ihre Zeit ehrenamtlich verschenken. Einmal in der Woche besucht ein ehrenamtlicher Mensch eine allein lebende ältere Person. Die Ehrenamtlichen schenken Gesellschaft, bauen Einsamkeit ab und weisen als verlässliche Wegbegleiter den Pfad hinein in die Nachbarschaft und die Angebote der Quartiere. Aktiv ist „LeNa“ mit zwei Koordinatorinnen im gesamten Bezirk Spandau, Mitte und Reinickendorf Ost, an der unmittelbaren Grenze zu Berlin-Wedding. Seit 2024 ist „LeNa“ offiziell ein Bereich der Stiftung Evangelisches Johannesstift, nachdem es 2009 zunächst als Projekt der Altenhilfe gemeinsam mit der Stiftung gegründet wurde. Ganz nach dem Motto der Jahreslosung 2025 **„Prüft alles und behaltet das Gute“** hat sich „LeNa“ über die Jahre bewährt, das Miteinander gestärkt und bleibt auch in Zukunft ein fester Orientierungspunkt für unsere Gesellschaft.

Vielfalt als Kompass: Die Besuchstandems

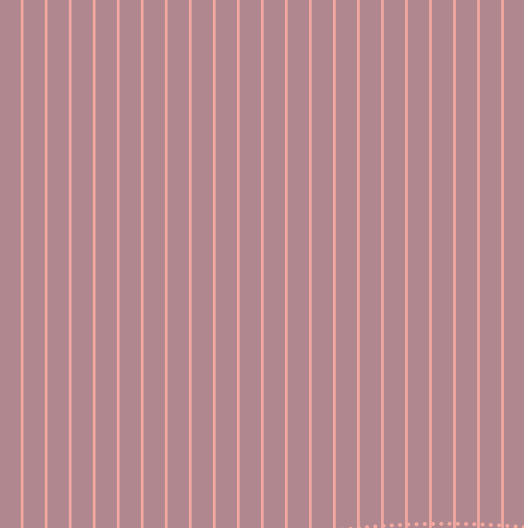
Das Herzstück von „LeNa“ sind die vielfältigen Besuchstandems. Jahr für Jahr wächst die Anzahl der regelmäßigen Kontakte. Dabei profitiert „LeNa“ von einer enormen Diversität: Es begegnen sich Menschen in einer Altersspanne von 15 und 100 Jahren. Sie bringen unterschiedlichste Lebensentwürfe, Kulturen und Herkunftsländer mit. Allein der Blick auf das Thema Alter unterscheidet sich von Kultur zu Kultur – und genau diese Vielfalt erweitert den Horizont. So öffneten die Begegnungen bisher fremder Menschen auch in diesem Jahr wieder die Türen für neue Sichtweisen, frische Blickwinkel und kreative Ideen. Die Tandems tauschten Lebensgeschichten aus, überwandten Sprachbarrieren und erkundeten Berlin gemeinsam. Die Treffen führten sie dabei weit über die eigenen vier Wände hinaus zu den unterschiedlichsten Aktivitäten.

Gemeinsam Feste feiern: Tradition bei „LeNa“

Bei gemeinsamen Festen können sich die Tandems im größeren Kreis begegnen und vernetzen. Viele ältere Menschen erleben, dass sie sich an der Seite einer vertrauten Person sicher durch die moderne „Gesellschaft“ navigieren können, und gewinnen neues Vertrauen. Einige blühen regelrecht auf – insbesondere diejenigen, die vorher sehr zurückgezogen gelebt haben.

Picknick für alle: Eine Gemeinschaft für einen Tag

Bereits zum dritten Mal lud „LeNa“ im Juni 2025 zu einem Picknick im Rahmen der Berliner Seniorenwoche ein. Willkommen waren neben den LeNa-Aktiven auch alle interessierten Menschen. Diesmal ging es in den Britzer Garten. Jeder steuerte etwas zum Buffet bei, und selbst aufkommender Wind und Regen konnten die Gemeinschaft zwar kurz durchschütteln, aber nicht auseinanderbringen. Am Ende des Tages standen neue Kontakte und frisch geknüpfte Tandems.



DAS GUTE BEWAHREN, DAS MITEINANDER STÄRKEN.



Gemeinsames Essen verbindet:
Senior*innen und Ehrenamtliche
beim Kochworkshop im Quartier.

oben rechts:
Vertrautes Tandem seit vielen Jahren –
gemeinsame Spiel-Stunden beim
wöchentlichen Hausbesuch.

Gemeinsames Essen verbindet

Um die Quartiersarbeit zu unterstützen und gezielt Schwellen für ältere Menschen abzubauen, ist „LeNa“ im Rahmen eines Senatsprojektes intensiv in den Spandauer Regionen Falkenhagener Feld und Spandauer Neustadt aktiv. Ein besonderes Highlight waren die Kochworkshops in Kooperation mit den Ernährungscoaches von „Restlos Glückliche“. Gemeinsames Kochen und Essen mit gesunden, geretteten Lebensmitteln bot hier den perfekten Rahmen für ungezwungene Begegnungen.

Netzwerke nutzen, Grenzen erkennen

Bei jeder Anfrage prüft das Team von „LeNa“ die individuellen Bedarfe und Möglichkeiten für den Einsatz des Besuchsdienstes. Unterstützt wird das Team dabei von einem breiten Netzwerk, das über viele Jahre gewachsen ist. Zahlreiche Hilfsangebote über den Besuchsdienst hinaus sind dabei von unschätzbarem Wert und essenziell für die Arbeit. Diese enge Zusammenarbeit verbindet und sorgt für eine hohe Verlässlichkeit.

Diakonin Christiane Ginkel, LeNa



Gute Laune beim LeNa-Sommerfest.
Ein LeNa-Tandem genießt die fröhliche Stimmung.

GELÄNDE-GEFLÜSTER

WAS SICH 2024 UND 2025 BEI UNS GETAN HAT

70 Jahre Hotel Christophorus: Ein Herz für Inklusion

Im Sommer 2025 feierte ein echter Stifts-Klassiker seinen runden Geburtstag: Das Hotel Christophorus wurde 70 Jahre alt! Hotelmanagerin Melanie Blase, die selbst seit über 30 Jahren im Haus aktiv ist, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Der wichtigste Meilenstein der jüngeren Zeit: Unter der früheren Leitung von Martin Hellwig entwickelte sich das Hotel zu einem echten Inklusionsbetrieb. Heute arbeiten hier Menschen mit und ohne Behinderung Hand in Hand und sorgen für die familiäre, herzliche Atmosphäre, die Gäste aus aller Welt so schätzen.

Berliner Brass Festival: Mitreißender Blechsound im Stift

Ein weiteres Highlight im Sommer feierten wir beim Berliner Brass Festival. Das weit über Spandau hinaus bekannte Festival machte Halt im Johannesstift und das grüne Stiftsgelände verwandelte sich erneut zur Open-Air-Bühne! Bei freiem Eintritt und strahlendem Sonnenschein brachte unter anderem die Big Band Kameleon mit ihrem energiegeladenen Mix aus Swing, Funk und modernen Rhythmen

das Publikum zum Tanzen. Ein lebendiges Fest, das die Menschen des Stifts und Gäste aus ganz Berlin zusammenbrachte.

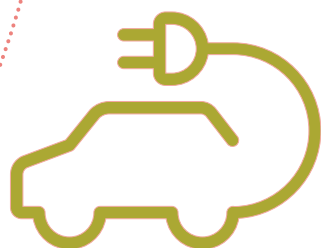
Der „Stifti“: Süßer Treffpunkt für Groß und Klein

Ein neues, charmantes Highlight für den Alltag: Die kleine, gemütliche Hütte mit dem liebevollen Namen „Stifti“. Jeden Mittwoch sowie an jedem zweiten Sonntag im Monat öffnet sie ihre Luken und versorgt Bewohner, Mitarbeitende und Spaziergänger mit Kaffee, frischem Kuchen, Waffeln, Tee und Süßigkeiten – der perfekte unkomplizierte Nachbarschaftstreff unter freiem Himmel.

Anbau & Modernisierung am Wichernkrankenhaus

Ein echter Kraftakt für die moderne, altersmedizinische Versorgung in Berlin: Das Wichernkrankenhaus wurde im laufenden Betrieb erweitert und modernisiert. Mit dem fertiggestellten Anbau und 44 zusätzlichen Betten stärkt die Johannesstift Diakonie die geriatrische und palliative Versorgung im Berliner Nordwesten massiv. Auf den sanierten Flächen entstehen zudem eine moderne geriatrische Tagesklinik sowie dringend benötigte Büro- und Schulungsflächen.





Generationenprojekt Wichernplatz: Barrierefrei und lebendig

Direkt gegenüber vom Janusz-Korzcak-Haus begann der Bau des Wichernplatzes. Unter dem Motto „Einer für alle“ entsteht hier ein barrierefreier, grüner Ort der Begegnung für alle Generationen. Finanziert auch durch engagierte Spenden (für Rasenflächen, Obststräucher oder schattenspendende Bäume) werden hier ein barrierefreies Spielgerüst, ein barrierefreier Basketballplatz und ein gemütlicher Lese-Pavillon realisiert.

Neue Energie: Zehn Ladesäulen für E-Autos in den Simonshöfen

Das Stift wird grüner! Im Zuge der Mobilitätswende wurden in den Simonshöfen zehn neue Ladesäulen für E-Autos installiert. Ergänzt wird dieses neue Mobilitätsangebot durch eine praktische Fahrrad- und Rollstuhl-Reparatursäule – ein starkes Zeichen für mehr barrierefreie Nachhaltigkeit im Alltag des Gemeinwesens.

Begegnung im Caroline-Bertheau-Haus: Das neue CaféIN

Mit dem CaféIN wurde ein ganz besonderer Begegnungsort eröffnet. Hier geht es um weit mehr als um ein Stück Kuchen: Inspiriert von finnischen Nachbarschaftstraditionen ist das Café ein barrierefreier Treffpunkt, der Einsamkeit aktiv entgegenwirkt. Neben einem Second-Hand-Kleidermarkt, einem Bücher-Tauschregal und einem Einkaufsservice gibt es kostenlose Sprach-Cafés, Kreativnachmittage und Koch-Workshops, die Menschen aller Kulturen und Hintergründe zusammenbringen.



LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2025
BIS 31. DEZEMBER 2025

32

A. Grundlagen der Stiftung

Die Evangelisches Johannesstift SbR (EJS) ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. Abgabenordnung (AO).

Erster Stiftungszweck der EJS ist die Ausbildung von Diakon*innen für die soziale Arbeit. Seit Vollzug des Zusammenschlusses mit der Johannesstift Diakonie gAG (JSD gAG) übernimmt die EJS zudem die Aufgabe als Förderstiftung, deren maßgeblicher Zweck die Förderung der JSD gAG und aller Konzerngesellschaften und der durch diese verfolgten steuerbegünstigten Zwecke ist. In ihrer eigenen gemeinnützigen Tätigkeit entwickelt die Stiftung den Geschäftsbereich Fundraising sowie die Verwaltung und Vermehrung des verbleibenden Stiftungsvermögens. Der Geschäftsbereich Fundraising umfasst die Bereiche Spenden, Erbschaften, Zuschüsse und Fördermittel sowie das Stiftungszentrum. Die EJS verwendet die eingeworbenen Mittel zeitnah für den Satzungszweck.

Die EJS ist derzeit alleinige Anteilseignerin an der JSD gAG.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

a) Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach zwei Rezessionsjahren ist die deutsche Wirtschaft 2025 wieder leicht gewachsen. Für das Gesamtjahr ergibt sich nach ersten vorläufigen Informationen des Statistischen Bundesamts ein Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) gegenüber dem Vorjahr von 0,2 %. Das Wachstum ist vor allem auf die gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates zurückzuführen.

Nach mehreren Jahren mit einer teils rückläufigen, teils stagnierenden Wirtschaftsleistung zeichnet sich laut Bundesregierung zum Jahreswechsel 2025/2026 eine schrittweise Erholung ab. Sie geht für das Jahr 2026 von einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,0 % aus. Für den Jahresverlauf 2026 wird mit einer konjunkturellen Erholung gerechnet, die vor allem von einer stärkeren binnenwirtschaftlichen Dynamik, bei gleichzeitig etwas nachlassenden außenwirtschaftlichen Belastungen, getragen wird.

Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus belief sich 2025 im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 2,2 %. Die Inflationsrate war im zweiten Halbjahr 2025 stabil und bewegte sich um das Ziel der Europäischen Zentralbank von 2 %. Für den Jahresdurchschnitt 2026 erwartet die Bundesregierung einen Anstieg der Verbraucherpreise um 2,1 % gegenüber 2025.

Die Entspannung der Inflationsdynamik und die schwache konjunkturelle Entwicklung wirken sich auf die Kapitalmarkt- und Kreditzinsen aus. Der Einlagezins der Europäischen Zentralbank liegt seit Sommer 2025 bei 2,0 %, für das laufende Jahr werden an den Finanzmärkten derzeit keine Leitzinsänderungen erwartet.

Die rückläufige Wirtschaftsleistung in den Vorjahren spiegelt sich inzwischen auch in der Lage am deutschen Arbeitsmarkt wider. Mit rund 46,0 Millionen Personen lag die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2025 aber noch immer nahe des Rekordhochs von 46,1 Millionen im Jahr 2024. Trotz sinkendem Trend bei den offenen Stellen ist die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften weiterhin relativ hoch. Im Jahresdurchschnitt 2026 wird insgesamt mit einem leichten Rückgang der Erwerbstätigkeit um 20.000 Personen gerechnet.

Aufgrund der wirtschaftlichen Schwäche ist die Zahl der Arbeitslosen 2025 im Jahresdurchschnitt um 161.000 Personen gestiegen. In der Folge liegt die Arbeitslosenquote in 2025 bei 6,3 % nach 6,0 % im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit wird sich im Verlauf des Jahres, auch aus demografischen Gründen, voraussichtlich verringern. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte daher im Jahresdurchschnitt 2026 um 20.000 Personen leicht zurückgehen.

b) Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Für den Geschäftsbereich Fundraising ist die Spendenbereitschaft eine entscheidende Rahmenbedingung. Der Spendermarkt zeigte sich 2025 im Vergleich zum Vorjahr in der Zeit von Januar bis Dezember rückläufig. Die Geldspenden von privaten deutschen Personen lagen von Januar bis Dezember 2025 bei 4,6 Mrd. Euro und damit um rund 9 % unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Der Dezember war ein herausragender Spendenmonat mit 1,1 Mrd. Euro. Damit lag der Dezember 15 % über dem Vorjahr. Der Dezember machte 24 % der gesamten Spendeneinnahmen aus. Die Spenden für Not- und Katastrophenhilfe liegen um 9 % unter dem Stand des Vorjahres, aber noch auf einem höheren Niveau als 2019. Spenden für die humanitäre Hilfe verzeichnen, wie im Vorjahr, einen deutlich stärkeren Rückgang (-11 %) als für die nicht humanitären Bereiche (-1 %). Dabei betragen Spenden für den Tierschutz ein Drittel der Spenden für nicht humanitäre Zwecke. Die durchschnittliche Spende liegt bei 46 Euro und damit im Durchschnitt um 3 Euro höher als im Vorjahreszeitraum.

Eine weitere wesentliche Rahmenbedingung für den Geschäftsbereich Fundraising ist die Bereitschaft, soziale Projekte und Organisationen in Testamenten und Vermächtnissen zu berücksichtigen und damit über das eigene Leben hinaus Gutes zu tun. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung schätzt das Volumen der Erbschaften und Schenkungen in Deutschland auf bis zu 400 Mrd. EUR pro Jahr.

c) Geschäftsverlauf und Lage der Stiftung

Die Modernisierung der Infrastruktur sowie des Gebäudebestandes auf dem Campus Schönwalder Allee war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin das bestimmende Handlungsfeld. Die im Vorjahr begonnene grundlegende Sanierung des Helmuth-Schreiner-Hauses wurde in 2025 fortgesetzt. Darüber hinaus wurden verschiedene Wohnungen im Simonshof saniert und an aktuelle Wohn- und Ausstattungsstandards angepasst. Zur Sicherstellung eines zuverlässigen und energieeffizienten Betriebs der technischen Gebäudeinfrastruktur erfolgte zudem die Fortsetzung der sukzessiven Erneuerung der Heizgänge auf dem Gelände. Die laufende Erneuerung der Heizungs- und Warmwasserzirkulation wird darüber hinaus den hygienischen sowie energetischen Standard des Gesamtbestandes dauerhaft verbessern.

Mit einem Betrag von ca. 9,0 Mio. EUR war der Zufluss aus Spenden, Erbschaften und Fördermitteln erneut auf einem sehr hohen Niveau.

Der Vorstand beurteilt den Geschäftsverlauf und die Lage der Stiftung zum 31. Dezember 2025 insgesamt positiv. Erneut ist es gelungen, die Entwicklung der Stiftung erfolgreich voranzutreiben.

d) Ergebnisentwicklung

	2025	2024	Δ 2024	
		TEUR		%
Gesamtleistung	16.585	13.188	+3.397	+25,8%
Sonstige betriebliche Erträge	9.042	8.738	+305	+3,5%
Betriebsleistung	25.627	21.926	+3.701	+16,9%
Personalaufwand	-2.222	-2.086	-135	+6,5%
Materialaufwand	-10.211	-6.967	-3.244	+46,6%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.450	-8.286	-163	+2,0%
EBITDA	4.745	4.586	+159	+3,5%
Abschreibungen	-3.710	-3.350	-359	+10,7%
EBIT	1.035	1.236	-201	-16,2%
Finanzergebnis	-195	-225	+29	-13,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3	71	-74	-103,6%
Sonstige Steuern	103	79	+24	+30,2%
EAT	940	1.162	-221	-19,0%

Die Angaben sind in TEUR. Hierdurch können Rundungsdifferenzen in Höhe von 1 TEUR entstehen.

Anfang 2025 wurde für die Evangelisches Johannesstift SbR eine Gesamtleistung von 13.700 TEUR prognostiziert. Das geplante EBITDA betrug 3.900 TEUR und das EAT 150 TEUR.

Die Stiftung schließt das Berichtsjahr mit einem EBITDA von 4.745 TEUR (Vorjahr 4.586 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte übertroffen werden. Ursächlich für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist der überproportionale Anstieg der Betriebsleistung im Verhältnis zu den Aufwendungen für Betriebsleistung. Dabei wirken sich insbesondere höhere periodenfremde externe Erlöse aus Betriebs- und Heizkosten sowie gegenläufig höhere Betriebs- und Heizkostenerstattungen an Mieter für Vorjahre aus.

Des Weiteren schließt die EJS SBR das Berichtsjahr mit einem EAT von 940 TEUR (Vorjahr 1.162 TEUR) ab. Die zu Beginn des Jahres bekannt gegebene Prognose konnte übertroffen werden. Ursächlich für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind im Wesentlichen höhere Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen.

Die Gesamtleistung ist gegenüber dem Vorjahr um 3.397 TEUR erhöht und liegt um 2.885 TEUR über der Planung. Ursächlich für die Erhöhung der Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr sind im Wesentlichen höhere periodenfremde externe Erlöse aus Betriebs- und Heizkosten.

e) Personalaufwand

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 22,6 Vollkräfte beschäftigt, wodurch sich die Beschäftigtenzahl um 0,1 Vollkräfte gegenüber dem Vorjahr verringert hat. Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Zahl der Vollkräfte werden die Personengruppen Azubis, FSJler und Rentner nicht berücksichtigt.

Von den Aufwendungen für die Betriebsleistung entfallen 2.222 TEUR (Vorjahr 2.086 TEUR) auf den Personalaufwand. Dies entspricht einer Steigerung von 6,5 %. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Tarifsteigerungen.

f) Sachaufwand

Der Sachaufwand (Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen) verändert sich von 15.253 TEUR um 3.407 TEUR auf 18.661 TEUR (22,3 %). Maßgeblich hierfür sind in erster Linie die höheren Betriebs- und Heizkostenerstattungen an Mieter für Vorjahre.

Die Instandhaltungs- und Wartungskosten belaufen sich auf 3.058 TEUR (Vorjahr 2.668 TEUR).

g) Investives Ergebnis / Investitionen

Das investive Ergebnis beläuft sich auf -3.710 TEUR (Vorjahr -3.343 TEUR) und resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

Die Summe aller Investitionen beträgt im Berichtsjahr 3.094 TEUR (Vorjahr 1.309 TEUR) und entfällt im Wesentlichen auf Wertpapiere des Anlagevermögens, technische Anlagen sowie Betriebsbauten.

2. Vermögens- und Finanzlage

a) Vermögenslage und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.017 TEUR auf 123.523 TEUR.

Die kurzfristigen Vermögenswerte belaufen sich zum Jahresende auf 22.323 TEUR, was einer Steigerung um 5.551 TEUR gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die Erhöhung der liquiden Mittel.

Die langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 103.735 TEUR verringerten sich um 2.534 TEUR auf 101.201 TEUR. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Abschreibungen auf das Anlagevermögen.

Die Stiftung weist zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 52.153 TEUR (Vorjahr 50.795 TEUR) aus, was einer Eigenkapitalquote von 42,2 % (Vorjahr 42,2 %) entspricht.

Die Sonderposten erhöhten sich um 2.084 TEUR auf 29.190 TEUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten verringerten sich von 18.381 TEUR um 2.070 TEUR auf 16.311 TEUR. Dies ist im Wesentlichen auf die planmäßige Tilgung von Darlehen zurückzuführen. Neue Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Geschäftsjahr 2025 nicht aufgenommen.

Die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr um 2.318 TEUR auf 20.992 TEUR (Vorjahr 18.675 TEUR). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Erhöhungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten.

Das langfristige Vermögen veränderte sich um 2.534 TEUR auf 101.201 TEUR (Vorjahr 103.735 TEUR). Die langfristigen Mittel (Eigenkapital, Sonderposten, langfristiges Fremdkapital) veränderten sich um 2.534 TEUR auf 97.654 TEUR (Vorjahr 96.282 TEUR). Es besteht somit eine Unterdeckung des langfristigen Vermögens von 3.547 TEUR (Vorjahr 7.453 TEUR).

b) Liquidität

Die liquiden Mittel betragen stichtagsbezogen 18.699 TEUR (Vorjahr 13.662 TEUR). Daneben sind Finanzanlagen in Form von Wertpapieren und Ausleihungen in Höhe von 20.199 TEUR (Vorjahr 20.641 TEUR) vorhanden.

Die positive Veränderung der liquiden Mittel resultiert im Wesentlichen aus einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (8.514 TEUR), einem negativen Cashflow aus Investitionen (1.105 TEUR) sowie einem negativen Cashflow aus Finanzierung in Höhe von 2.372 TEUR.

Die Finanzlage der EJS SbR ist geordnet.

C. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

1. Chancen- und Risikobericht

Stiftungsweit ist ein standardisiertes Controlling- und regelmäßiges Reportingsystem implementiert, das den laufenden Abgleich zwischen Planung und tatsächlichem Geschäftsverlauf ermöglicht. So können Abweichungen frühzeitig erkannt, bewertet und bei Bedarf geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die Evangelisches Johannesstift SbR ist als Förderstiftung in hohem Maße von der Erzielung der geplanten Fundraisingträge und hier insbesondere von den Erträgen aus Spenden und anderen Zuwendungen abhängig. Zudem ist die Entwicklung der Stiftung eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung verschiedener Konzerngesellschaften der JSD gAG verknüpft. Ein Großteil der Immobilien an der Schönwalder Allee ist an diese Gesellschaften vermietet.

Als wesentliches Risiko der weiteren Geschäftsentwicklung der Stiftung sind darüber hinaus auch potenzielle Einschränkungen bzw. Ausfälle der IT-Systeme und Geschäftsprozesse aufgrund von Cybervorfällen zu nennen. Die nach dem Bilanzstichtag aufgetretenen geopolitischen Entwicklungen können potenziell zu Störungen in den Lieferketten führen. Das Ausmaß der daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verlässlich bestimmen.

Zum 31. Dezember 2025 sind keine bestandsgefährdenden Risiken ersichtlich.

Chancen für die Evangelisches Johannesstift SbR werden insbesondere in der weiteren Modernisierung des Immobilienbestandes, unter anderem durch den beschlossenen Neubau einer Pflegeeinrichtung am Standort Schönwalder Allee durch die JSD gAG, gesehen.

Insgesamt sind die erwarteten Effekte aus den Chancen und Risiken ausgeglichen.

2. Prognosebericht

Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2026 mit einer Gesamtleistung von ca. 14.600 TEUR, einem EBITDA von ca. 4.450 TEUR und einem EAT von ca. 750 TEUR. Ursächlich für den Rückgang der Gesamtleistung gegenüber dem Geschäftsjahr 2025 ist der erwartete Rückgang periodenfremder Erlöse aus Betriebs- und Heizkostenabrechnungen.

Berlin, den 30. April 2026

Evangelisches Johannesstift SbR



Anne Hanhörster, Stiftungsvorsteherin/Vorstand



Andreas Mörsberger, Vorstand



Christoph Dürdöth, Vorstand



Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA, Vorstand

IMPRESSUM

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:

Evangelisches Johannesstift SbR
Schönwalder Allee 26
13587 Berlin

Telefon 030 · 33609 - 101 (Stiftungssekretariat)
info@evangelisches-johannesstift.de

Herausgegeben vom Vorstand der Evangelischen Johannesstifts SbR
im September 2026

Vi.S.d.P. Stiftungsvorsteherin Pfarrerin Anne Hanhörster

Texte: Stiftungsratsvorsitzende Pfarrerin Ulrike Trautwein, Stiftungsvorsteherin Pfarrerin Anne Hanhörster, Prof. Dr. Lutz Fritsche, Andreas Mörsberger, Christoph Dürdöth, Barbara Ucik-Seybold, Christiane Ginkel, Claudia Dorn-Jarchow, Julia Heckhausen, Johannes Schimke, Karmen Savor, Lukas Kruse, Nadine Klusacsek, Stephanie Messall

Fotos: Christiane Ginkel, Horst Gottwald, Julia Heckhausen, Anne Keller, Lukas Kruse, Christina Lauruskus, Lars Madel, privat, Frederic Schweizer, Manuel Tennert, Barbara Ucik-Seybold, Julian Zick

Gestaltung: Anke Dillinger

Druck: vierC print+mediafabrik GmbH&CO. KG



www.evangelisches-johannesstift.de



www.facebook.com/evangelischesjohannesstift



www.instagram.com/evangelischesjohannesstift



www.evangelisches-johannesstift.de

